

hoffig dem Gedanken nach Rettung nachgräbelnd und allmählich eingepponnen von der immer mehr um sich greifenden Dämmerung. Endlich glaubte er draußen an der Unterseite des Treppen eines Schlüssels zu hören, den jemand ins Schloss steckte. Er hob den Kopf und blieb verwirrt um sich — es mußte schon spät sein, denn er vermochte nicht, in dem Zimmer irgende etwas zu erkennen, obgleich die Rolläden an den Fenstern doch nicht herabgelassen waren. Hatte er am Ende gar geschlafen? — Oder, nein, er mochte wohl in einem Zustand der Verzweiflung verfallen sein, der eine nur zu natürliche Folge aller der durchbohrten Erregungen war, die er in den letzten Stunden durchlebt.

Das Geräusch draußen an der Tür gab ihm die Bestimmung zurück und zugleich die Erkenntnis seiner augenblicklichen Lage. Seine stand er auf, um auf den Abendspuren nach der Tür zu eileichen. Vorsichtig tastete er an dem Schloß — Gott sei Dank, die Tür ließ sich von innen verriegeln, er konnte sich also vorläufig noch vor einer Entdeckung bewahren. Nun pochte er genau den Augenblick ab, als draußen die Unterseite wieder geschlossen wurde, um während des hierdurch entstehenden Geräusches beobachtet den Knauf vorwärts zu schieben. Draußen ging jetzt jemand durch den Korridor — Hagenow gespannt lauschendes Ohr erkannte einen Frauenstrahl: also wahrscheinlich Miss Elliotts Zimmerwirtin, die nach Hause gekommen war. Er hörte sie eine der übrigen Türen aufschlagen — vermutlich diejenige eines nach hinten gelegenen Zimmers, da nebenan alles still blieb. Sollte er nochmals den Versuch wagen, zu entkommen? Der Schlüssel steckte jetzt zweifellos von innen im Schloß der Unterseite, denn er hatte nicht gehört, daß ihn die Heimfehler abgesogen hätte. Mit der nötigen Vorsicht konnte es ihm also möglichstesten glücken, sich unbemerkt zu entfernen. Schon hob er die Hand nach dem Knauf, als er nebenan Schritte hörte. Gleich darauf! wurde ein Fenster geöffnet, das Hinterzimmer stand also wohl mit dem Vorberaum in Verbindung und die Wirtin sah soeben in diele begeben.

Zuerst, wie bisher draußen nun der Straßenlärm herauf, auch in Miss Elliotts Zimmer stärker vernehmbar durch das nebenan geöffnete Fenster. Besonders das krille Klingeln der elektrischen Böden, welche gegenüber dem Hause kreuzten, wurde doppelt schärfer hörbar. Lautlos schob Hagenow den Knauf zurück und trat binaus auf den Korridor. Da Miss Elliotts Zimmer nahe der Unterseite lag, hatte er plötzlicherweise keinen weiteren Weg zu lehren zu machen. Auf den Fußspuren hächelnd, bewegte er sich vorwärts, nachdem er ebenso leise, wie er je gespürt, die Zimmertür wieder hinter sich zugesogen. Dann tastete er nach dem Unterbeschluß — ein Gefühl unzähligen Triumphes durchdrang ihn, denn der Schlüssel steckte von innen! Gest — ein vorrichtiger Druck — die Tür öffnete sich, freilich nicht ohne ein schwaches Quietschen, welches indessen drinnen wohl kaum zu hören sein mochte.

Schnell trat Hagenow hinaus und schloß die Tür. Behutsam eilte er die Treppe hinunter, denen jetzt auf jedem Treppenabsatz durch eine flackernde Gasflamme ein spärliches Licht zu teil wurde. Seine Schritte klopften siebenhaft und seine atternden Hände vermochten kaum das Geländer zu fassen — so sehr erregte ihn der Gedanke, jemandem begegnen zu können. Unten im Hausschlur angelangt, hörte er einen Moment — er glaubte näherkommende Stimmen zu hören. Sollte all seine Vorsicht umsonst gewesen sein und er dennoch gefangen werden? Unwillkürlich drückte er sich hinter den Mauervorprung, welcher die Treppe unten abschloß. Doch seine Befürchtung erwies sich als überflüssig. Es mochten wohl die Stimmen einiger auf der Straße vorübergehender gewesen sein, die durch die offene Haustür hereingekommen. Nach unbestimmtem Abwarten — für seine brennende Unaedalde eine Ewigkeit — wogte Hagenow sich aus seinem Versteck hervor und schritt durch den Hausschlur.

Endlich! — Er hatte die Straße ungefeierlich erreicht — er war gerettet! Bei diesem Gedanken immer mehr an Sicherheit gewinnend, ging er ruhiger werdenden Schrittes weiter. Vor dem nächsten hell erleuchteten Schaufenster zog er die Uhr — zehn Minuten nach neun. Es blieb ihm also noch rechtlich Zeit, den um dreiviertel jahra nach Berlin abgehenden Schnellzug zu erreichen, den er bereits heute morgen für seine Rückfahrt bestimmt hatte.

Er ging aufs Geradewohl einige Straßen durch. Da er aber schließlich doch zu fürchten begann, den rechten Weg und dadurch den Zug zu verfehlten, bestieg er an einem Halteplatz eine Treppe und ließ sich nach dem Berliner Bahnhof siedeln. Dort angekauft, blieben ihm noch zwanzig Minuten, die er benötigte, um am Bürste des Wartesaals ein Schienenzwischenstück zu eilen und rasch hintereinander zwei Glas Bier zu trinken, denn die Kugle flehte ihm vor Durst am Gaumen.

Allz gestärkt, fühlte er sich um ein beträchtliches Teil außerordentlicher, und als er später das Couplet bestieg, tat er es mit dem Bewußtein, wegen des Geschehenen keine Kugle zu empfinden und sich vor Entdeckung sicher zu wissen. Mit diesem Bewußtein legte er sich auch, um halb drei in Berlin angekommen, eine halbe Stunde später im Hotel Terminus zu Bett, um sogleich in seiten Schlaf zu versetzen.

Am nächsten Morgen erwachte er erst nach halb zehn. Wie ein schwerer, müster Traum erschien ihm das gestern Geschehene — erst allmählich taumelte ihm die Wahrheit seiner Tat zur Bewußtein, ohne ihm jedoch nur eine Spur von Gewissensbissen empfinden zu lassen. Was geschehen war, mußte geschehen, um ihm den Weg zu Gertrud

frei zu machen — mit diesem Resultat schloß er die Gedankenfeste ab, die ihm an das Gestern knüpften. Er beidete sich an und machte sich, nachdem er geträumt, auf den Weg, um die geschäftlichen Angelegenheiten zu erledigen, welche ihn eigentlich nach Berlin geführt hatten.

Nachmittags um fünf Uhr trat er die Rückreise an, doch fauchte er sich vorher auf dem Bahnhof noch einige Exemplare der neuesten Berliner Zeitungen, die er, nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt, durchblätterte. Neugierig suchte er in allen Spalten — doch fand er keinerlei Notiz über den Mord. Vermutlich war also das Geschehene nebst einem nicht mehr entdeckt worden, da sonst die Mittagsausgabe ohne Zweifel einen Bericht gebracht hätte.

"Nun, morgen früh erfahre ich's ja auch noch zeitig genug," beruhigte er sich fast lächelnd seine Neugierde. Nichts war er die Zeitungen beilete und lebte sich in keiner Weise recht deuten zum Schluß zurecht, denn die paar Stunden Nachtruhe, die er im Hotel genossen, waren für seine Müdigkeit nicht genug gewesen, umso mehr, als Hagenow zu den Menschen gehörte, deren Schlafbedürfnis sehr groß ist.

Etwa eine Stunde nach Mitternacht erreichte er das Ziel seiner Fahrt und schritt über den ihm wohlbekannten Marktplatz seiner Wohnung zu. Neuerlich kam er als derselbe wieder — wer vermochte in sein Inneres zu leben, um aus seinen Gedanken die vollbrachte verbrecherische Tat herauszulegen? — — —

### 5. Kapitel.

Am anderen Morgen beugte sich Hagenow zu gewohnter Stunde ins Kontor. Seine Stimmung war die beste. Er schaute sich die Zeitungen an, die vorgestern Geschehene zog nur amüsen wie ein Rebelelb auf seinem Geiste vorüber, ohne diesen jedoch zu beschweren. Was geschehen war, ließ sich nicht mehr ungeheuer machen — was nützte es also, sich mit unnötigen Geschäftssorgen zu quälen, um sich dadurch den klaren, berechnenden Blick trüben zu lassen? Sein vergangenes Leben hatte mit dieser Tat gewißlich keinen Abschluß gefunden — jetzt galt es einzig und allein, die Zukunft ins Auge zu lassen, für welche ja dieses Opfer gefallen war und an deren Schwelle Gertrud stand, bereit, ihm als Gattin anzugehören.

Auf ihre Person konzentrierten sich alle seine Gedanken. Es trieb ihn ungebürgig, sie zu sehen, und mehr wie je empfand er Verlangen nach ihrer Nähe, vor allem jedoch nach einer ungeklärten Aussprache mit ihr, um von ihr selbst in Worten das zu hören, was sie ihm bei seiner Verabschiedung nur durch stumme Zeichen hatte ausdrücken können, denn obgleich er die sichere Überzeugung in sich trug, Gertruds Liebe zu beginnen, war es ihm doch ein wohler Gebante, sich ihrer Hartlichkeit erfreuen zu dürfen.

Doch er durch seine verbrecherische Tat das Recht verlor habe. Gertruds reine Hand in die seine zu nehmen, fand ihm keinen Augenblick in den Sinn. Er war nicht der Mann, sich mit deraleichen Skrupeln zu plagen — da es ihm nicht gelungen, sich auf gütliche Weise den Weg zu seinem Glück frei zu machen, halte er einfach zu einem Gewaltmittel greifen müssen. Er würde dies vielleicht nicht getan haben, wenn nicht das Verlangen nach Gertruds Freiheit so mächtig in ihm gewesen wäre. Trotz des vielbewegten Lebens, das er hinter sich hatte, war ihm doch das Weib bisher immer nur als etwas Nebenständliches darin erschienen, und selbst seine Beziehungen zu Miss Elliot hatten hierin keine Ausnahme gemacht. Allerdings war es ihrer leidenschaftlichen Liebe gegenüber nicht unempfindlich geblieben, aber ein tiefes Empfinden in ihm geweckt zu haben, konnte sie natürlich nicht tun, und als ihm ihre sich immer mehr steigernde Eisernheit lösig wurde, denigte er den nächsten günstigen Moment, um sich von ihr frei zu machen.

Gertrud hingegen hatte ein Verlangen in ihm hervorgerufen, das er bisher keinem Weibe gegenüber empfunden. Vorhin dieser Reiz eigentlich bestand, den sie auf ihn ausübte, wußte er selbst nicht zu sagen — vielleicht in dem Hauch mädchenhafter Neidigkeit, der über ihrem ganzen Wesen lag und welcher jenen Frauen, die ihm bisher ihre Liebe geschenkt, achtete hatte.

Ärdenfalls erfüllte ihn seit dem Tage, an dem er sie kennen gelernt, der Wunsch nach ihrem Weibe mit immer steigernder Gewalt, und sein Verlangen nach ihr gewankt, wo er endlich ihrer Liebe fischer zu sein glauben durfte, natürlich noch an Stärke, denn was könnte ihr nun noch von dem heis ersehnten Rieke trennen? — Die einzige, die ihm hätte hindernd in den Weg treten können, war ja doch durch seine Hand gewellt gemacht für immer. Also durfte er ruhigen Gemütes die Hand nach Gertrud ausstrecken.

(Fortsetzung folgt)

## Fest-Geschenke.



**Marmor- und Bronze-Gruppen,**

Figuren, Büsten, Säulen, Ständer.

**Wand-Dekorationen.**

Tafel-Aufsätze, Schalen, Bowlen und Tische.

Schreib- und Rauchtisch-Garnituren.

**Lederwaren.**

Albums, Zig.-Etuis, Portemonnaies, Gürtel etc.

**Fächer,**

hochmodern, für Ball, Theater etc.

**Schmuck, echt und imitiert,**

Colliers, Broschen, Ohrringe, Ringe.

— Anfertigungen. —

**Schloss-Strasse.**

**Friedrich Pachmann,**

Parterre u. I. Etage. **Schloss-Strasse.** Parterre u. I. Etage.

**Garantiert echter  
Spanischer Portwein**

á Flasche Mk. 1,25.

**C. Spielhagen, Ferdinand-Platz 1.**

Lieferant für Krankenhäuser.

Beste Qualität, unübertrifft, ohne Konkurrenz.  
Nur Wein, d. h. ein durch Gärung aus dem Saft der Trauben hergestelltes Getränk.

Angenehmster Frühstück- und Dessertwein.

**Aerztlich empfohlen.**

Es gibt nichts Besseres für Blutarme, Kranke und Rekonvaleszenten.

Auswärts Probepostalette v. 3 Fl., Bahnhof v. 12 Fl. an.

## Für Weihnachten:

Halbfertige Roben

in Flitter

Täü

Taffet

Japon

Gürtel u. Schleier

Handschrühe

Kragen u. Krawatten

Rüschen u. Bänder

Unterröcke

Schwarze Schürzen

Eingerichtete Nähkästen mit Ia Füllung.

Boas

in Straussfeder

Marabout

Mouss.-Chiffon

Pompadours

**Moritz Hartung,**

Königl. Hoflieferant.

Waisenhausstr. 19.

Hauptstr. 36.

## Christ-Stollen,

Sultania- und Mandel-, I. und II. Qualität,

in jeder Preislage, bei Verwendung nur alterstümlicher Zutaten, liefern nach allen Stadtteilen frei ins Haus. — Versand nach allen Staaten des Weltvertrages.

Höchste Auszeichnungen:

**Goldene Medaille, Wien 1902.**

**Grand Prix, Paris 1902.**

**Goldene Medaille und Ehrenkreuz.**

**Conditorei**

**Adolph**



und Café

**Göhring**

Königlicher Hofmundbäcker,

Fernsprecher I. 1202. **Schlossstrasse 19.** Fernsprecher I. 1202.

**Fran Johanna Ohm**

(Schülerin v. Prof. Schmolle, Julius Schulhoff)

erteilt **Klavier-Unterricht**

und

**Spezialkurse in Virgil-Technik-Methode.**

Grehener Str. 24, I. Sprechst. 12—1½ Uhr.

Christbaum-Confect

u. Biscuit, Bld. v. 90 Pf. an.

Seibmann, Grenadierstr.

wie jeden Werktag ff. 18 Uhr.

Kaffees, Bld. 95—200.

ab 10% vorzuziehd.

Karl Bahmann,

neben dem Central-Theater!